

Unterführung beim «Schwanen»?

Gestern wurde der Schlussbericht des Agglomerationsprogramms vorgestellt. Auf gesamthaft fast 400 Seiten wird dabei aufgezeigt, was sich in der Region in den nächsten Jahren verändern soll. Eine der Massnahmen betrifft den Schwanenkreisel im Wiler Stadtzentrum.

IMON DUDLE

REGION. Nun liegt er also vor, der Abschlussbericht des Agglomerationsprogramms. In diesem geht es darum, dass die Gemeinden im Grossraum Wil-Uzwil einen gemeinsamen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Bis im Dezember muss die Regio Wil – bei diesem Projekt federführend – dieses Programm beim Bund einreichen, um ab dem Jahr 2015 von finanzieller Unterstützung profitieren zu können. Am 29. September stimmen die Delegierten in Nidchelsee darüber ab, ob sie das Programm genehmigen.

Erst im nächsten Jahrzehnt

Mit der Offenlegung dieses Abschlussberichtes wurde publik, welche konkreten Massnahmen in der Region angegangen und umgesetzt werden sollen. Eines der Ziele ist, das Stadtgebiet von Wil grossflächig vom Durchgangsverkehr zu befreien. Deshalb wird auch das Thema Grünstrasse – ein 600 Meter langes Verbindungsstück im Ostern der Stadt zwischen Georg-Renner- und Konstanzerstrasse – wieder aktuell (Wiler Zeitung vom 26. Januar). Die Kosten für den Bau werden auf 5,8 Millionen Franken geschätzt, und dem Projekt wird die höchstmögliche Prioritätsstufe zugeschrieben.

Eine weitere Massnahme betrifft die Sanierung des Schwanenkreisels in Wil, da dessen Überlastung zu den Stosszeiten regelmässig zu Staus oder zumin-



Bild: sdu.

Um den Schwanenkreisel zu entlasten, soll dieser saniert und mit einer Fussgängerunterführung bestückt werden.

dest stockendem Verkehr führt, was auf die Pünktlichkeit des öffentlichen Verkehrs einen direkten Einfluss hat. Für acht Millionen Franken soll der Kreisel saniert und mit einer Fussgängerunterführung aufgewertet werden. Dieses Projekt hat nicht die höchste Prioritätsstufe und soll ab dem Jahr 2020 angegangen werden. Die Inbetriebnahme des sanierten Kreisels dürfte somit nicht vor dem Jahr 2024 erfolgen.

Ein Schwerpunkt wird im Agglomerationsprogramm auf den Entwicklungsschwerpunkt Wil-West gelegt. Dort soll Industrie angesiedelt werden und ein Autobahnanschluss entstehen. Ob dieser nun beim Dreibrunnen-Kreisel oder in Gloten zu liegen kommt, kann noch nicht gesagt werden. Im Schlussbericht ist diesbezüglich im entsprechenden Gebiet ein Korridor ausgeschieden worden. Erste Erkenntnisse

wird es aber noch dieses Jahr geben, wenn die Ergebnisse einer Testplanung vorliegen, die derzeit durchgeführt wird.

43 Millionen für Wiler Zentrum

Wenn alle Massnahmen der höchsten Prioritätsstufe umgesetzt werden, belaufen sich die Kosten auf rund 130 Millionen Franken, wobei der Bund 40 Prozent davon übernimmt. Für die Zentrumsaufwertung in Wil sind

mindestens 43 Millionen Franken vorgesehen, für jene in Uzwil mindestens neun Millionen. Für 15 Millionen Franken soll der Wiler Bahnhof neu gestaltet werden, für fünf Millionen jener in Uzwil.

Die Verlegung des Trassees der Frauenfeld-Wil-Bahn samt Errichtung einer zusätzlicher Haltestelle zwischen Wil und Münchwilen wird im Schlussbericht mit 5,5 Millionen Franken veranschlagt.

BEFRAGT



Christoph Häne
Präsident Regio Wil

Ein stimmiges Werk

Herr Häne, der Schlussbericht des Agglomerationsprogrammes liegt nun vor. Wo gibt es noch Knackpunkte?

Nach meinem Empfinden hat das Programm aus regionaler Sicht nun keine Knackpunkte mehr. Es ist ein stimmiges und abgestimmtes Werk. Bei einzelnen Massnahmen könnte es sein, dass es aus dem politischen Spiel heraus Widerstand gibt. Es sind Unterschiede zwischen ländlichen und städtischen Gemeinden feststellbar.

Was passiert, wenn die Delegierten am 29. September das Programm ablehnen?

Dann wären rund 800000 Franken in den Sand gesetzt worden. In diesem Fall müsste eine neue Lagebeurteilung vorgenommen werden. Ich rechne aber mit einer ruhigen Delegiertenversammlung, da die Delegierten ihre Meinung bis Ende Monat gebildet haben werden. (sdu.)